

# KURZBRIEF

## der Mitgliedsvereine des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege

### *Winterliche Fahrt*

Föhnwind färbt die Felderzeilen,  
taut das Eis zu brauner Lauge,  
Schneezaun im Vorübereilen  
zeichnet Rauten meinem Auge.

Hopfenfeld mit Draht und Stangen  
ruht in seinem Winterschlaf,  
übers Wiesenrund gegangen  
kommen zottig Hund und Schafe.

Will der Wechsel mich ermüden?  
Während sich die Nähe ändert,  
grüner Himmel bleibt im Süden,  
vom Gebirge blau gerändert.

Vieles mag das Auge schauen,  
manches sich das Herz erbeuteten.  
Doch wer kann dem Auge trauen,  
weiß das Herz auch recht zu deuten?

Nimmer fass' ichs, ob das Feld,  
Wald und Dorf und Baum und Winter,  
Bild an Bild ergibt die Welt  
oder was sich birgt dahinter.

Günter Eich  
1907-1972

Mit einem Gedicht des in Brandenburg geborenen Dichters Günter Eich, dessen Anliegen es war, differenzierte Regungen des menschlichen Innenlebens aufzuzeigen, wünsche ich allen, die auch im vergangenen Jahr der Straffälligenhilfe zugewandt waren, frohe und gesegnete Weihnachten und ein gesundes und glückliches 2014.

***Dr. Karl-Michael Walz***

## **Ausstellung „WohnHaft, Schönbornstraße 32“ vom 20.09. bis 06.11.2013 im Rathaus der Stadt Bruchsal**

Von Justizminister Rainer Stichelberger und Oberbürgermeisterin Claudia Petzold-Schick wurde am 19.09.2013 die Ausstellung „WohnHaft“ in Bruchsal eröffnet. Zahlreiche Repräsentanten aus Politik, Kommune und Justiz einschließlich des Justizvollzugs kamen zu der feierlich Ausstellungseröffnung. Der Justizminister hob hervor, dass die Ausstellung, die vom Bezirksverein (BV) für soziale Rechtspflege Bruchsal in Zusammenarbeit mit der Justizvollzugsanstalt Bruchsal und der Stadt Bruchsal mitgetragen und gestaltet wurde, als Brückenschlag zwischen dem Leben hinter Gittern des Strafvollzugs und der Gesellschaft „draußen“ gilt. Rüdiger Rehring, Vorsitzender des Bezirksvereins für soziale Rechtspflege Bruchsal, erläutert in seiner Pressemitteilung zu dieser Ausstellung ferner: „Der katholische Anstaltsdekan Peter Holzer, zugleich Mitglied des Bruchsaler Bezirksvereins, war Initiator und Ideengeber für dieses Projekt, dessen 25 sehr anschauliche und informative Informationstafeln von einer privaten Firma realisiert wurden. Zudem hatte die Justizvollzugsanstalt einen Haftraum als „eye-catcher“ originalgetreu nachgebaut“.

Oberbürgermeisterin Claudia Petzold-Schick fasste das Ziel der Ausstellung treffend zu-

sammen, wonach Resozialisierung nur gelingen kann, wenn die Gesellschaft auch bereit ist, einen straffällig gewordenen Menschen wieder aufzunehmen. Die Informationstafeln befassen sich instruktiv sowohl mit den zahlreichen Maßnahmen des Behandlungsvollzugs, aber auch mit den Maßnahmen zur Vorbereitung der Gefangenen auf die Entlassung, in die die ehrenamtlichen Mitarbeiter und der Bruchsaler BV in vielfältiger Weise eingebunden sind. Hier geht es dem BV darum, die sozialen Kompetenzen zu stärken, wovon sich die Besucher im Einzelnen überzeugen können. All diese Anstrengungen durch den Vollzug und die ehrenamtliche Hilfe einschließlich der externen Hilfseinrichtungen würden nach den Worten von Justizminister Rainer Stichelberger in Unterstützung durch die Kommunen einen Beitrag zum Rechtsfrieden in der Gesellschaft leisten. Er lud die Öffentlichkeit ein, sich hiervon durch die Ausstellung unterrichten und überzeugen zu lassen.

Dem BV Bruchsal ist es mit dieser ausgezeichneten Initiative einer Ausstellung in vorbildlicher Weise gelungen, die Anliegen der Strafrechtspflege einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

## **Jugendarrestanstalt Rastatt: Projekt „Jugendarrest - Was nun?“**

Das Projekt „Jugendarrest - Was nun?“ ist im September 2010 als neues Gesprächs- und Behandlungsangebot in der Jugendarrestanstalt (JAA) Rastatt ins Leben gerufen worden. Ein multiprofessionelles Leitungsteam aus zwei kirchlichen Seelsorgern, einer externen Psychologin und einem ehrenamtlichen Mitarbeiter mit Industrie- und Personalerfahrung bieten wöchentlich zum Thema „Jugendarrest - Was nun?“ Gesprächsangebote für die dortigen Jugendlichen an. In Kleingruppen mit bis zu 6 Teilnehmern geht es darum, dass sich die Jugendlichen mit ihrer aktuellen Situation aus-

einandersetzen und Anleitung erhalten, Perspektiven für die eigene Zukunft zu entwickeln. Für das Projekt „Jugendarrest - Was nun?“ hat jetzt der Mit-Initiator Dr. Jürgen Hirte ein ausdifferenziertes und praktikables Konzept entwickelt, das nun auch in schriftlicher Form vorliegt. Konzeption und Methodik des Projekts „Jugendarrest - Was nun?“ können von allen interessierten Einrichtungen über die Homepage des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege ([www.badlandverb.de](http://www.badlandverb.de)) unter „Publikationen“ abgerufen werden.

## Tag der ehrenamtlichen Betreuer Empfang bei der Bundesministerin der Justiz

Eine besondere Würdigung erfuhren im Sommer zwei ehrenamtliche Betreuer vom Verein für Jugendhilfe Karlsruhe e.V.: Frau Motschall und Herr Deck, die beide seit vielen Jahren im Ehrenamt Inhaftierte betreuen, erhielten eine Einladung zum „Tag der ehrenamtlichen Betreuer“ und nahmen am 26.06.2013 beim Empfang der Bundesministerin der Justiz Sabine Leutheusser-Schnarrenberger in Berlin teil.



In der Bundesrepublik sind derzeit rund 500.000 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich in vielen verschiedenen rechtlichen Angele-

genheiten bei der Justiz tätig. Stellvertretend für diese vielen engagierten Mitbürger erging an rund 50 Ehrenamtliche der Justiz eine Einladung nach Berlin zum Tag der ehrenamtlichen Betreuer. Frau Motschall und Herr Deck aus Karlsruhe waren von dem herzlichen Empfang, der positiven Atmosphäre der Veranstaltung und dem interessanten Rahmenprogramm angenehm überrascht. Zahlreiche Mitarbeiter des Bundesministeriums (BM) der Justiz, die Referenten der Veranstaltung und letztlich auch die Bundesjustizministerin selbst standen für persönliche Gespräche mit den Ehrenamtlichen zur Verfügung. Man zeigte sich beim BM für Justiz für die Arbeit und Anliegen der Ehrenamtlichen sehr interessiert und nahm die Anregungen der Basis positiv auf. So konnten u.a. konkrete Forderungen (Fahrtkostenerstattung, Fortbildung für Ehrenamtlich sowie Rentenversicherung für Inhaftierte) an die Bundesjustizministerin herangetragen werden.

Die ehrenamtlichen Betreuer fühlten sich in ihrer Arbeit ernst genommen; und in dieser Form und Qualität hatten sie noch nie eine solch große Wertschätzung erfahren.

## Präventionstag 2014 in Karlsruhe Vorankündigung

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Am 12. und 13. Mai 2014 findet in Karlsruhe der 19. Deutsche Präventionstag zum Schwerpunktthema „Prävention braucht Praxis, Politik und Wissenschaft“ statt, und die Residenz des Rechts ist hierbei erstmals Austragungsort. Auch das Netzwerk Straffälligenhilfe Baden-Württemberg (Zusammenschluss des Badischen Landesverbands für soziale Rechtspflege, des Verbands der Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V. und des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg e.V.) hat sich zu dieser wichtigen Veranstaltung angemeldet, denn im Netzwerk werden landesweit flächendeckend verschiedene Projekte im Bereich der Straffälligenhilfe realisiert: Die Vermittlung von Straffälligen in gemeinnützige Arbeit, das Nachsorgeprojekt Chance, das

Eltern-Kind-Projekt Chance, Ehrenamtlichen-Projekt und die Qualitätsgemeinschaft Gewaltprävention. Darüber hinaus unterhalten viele Mitgliedsvereine Anlauf- und Beratungsstellen sowie betreute Wohneinrichtungen für Straffällige und führen verschiedene Arbeitsprojekte und Programme zur Gewaltprävention wie Anti-Gewalt-Training, Anti-Aggressions-Training, Soziale Trainingskurse, Programme gegen häusliche Gewalt und Coolnesstrainings durch. Diese Arbeit wird beim Präventionstag 2014 vorgestellt und durch Beispiele der praktischen Arbeit der Bezirksvereine für soziale Rechtspflege Karlsruhe, Pforzheim und Villingen-Schwenningen, des Vereins für Jugendhilfe Karlsruhe e.V. und der Sozialberatung Stuttgart e.V. untermauert.

# Nachsorgeprojekt Chance

## 17. Qualitätswerkstatt in Stuttgart

Unter der Überschrift: „Psychisch belastete Klienten, Auffälligkeiten, Krankheitsbilder, sozialpädagogische Interventionen und Hilfelandschaft“ hatte das Netzwerk Straffälligenhilfe Baden-Württemberg am 18.09.2013 zur 17. Qualitätswerkstatt im Nachsorgeprojekt Chance eingeladen. Über 40 Praktiker aus dem Sozialdienst Justizvollzug und den beteiligten Straffälligenhilfevereinen sind der Einladung gefolgt. Die Notwendigkeit, dieses Thema näher zu beleuchten, ergab sich aus der konkreten Arbeit mit der psychisch belasteten Klientel im Nachsorgeprojekt Chance. Anhand von Falldarstellungen ist es dem Referenten Dipl. Pädagoge Joachim Schittenhelm, Bereichsleiter im Gemeindepsychiatrischen Zentrum Stuttgart, gelungen, die Krankheitsbilder, Interventionsmöglichkeiten und das Hilfesystem sowie die gesetzlichen Grundlagen darzustel-

len. Am Nachmittag der 17. Qualitätswerkstatt standen folgende Themen auf der Tagesordnung und zur Diskussion:

- Daten, Zahlen und Fakten aus dem Nachsorgeprojekt Chance
- Diskussion zur Ausweitung des Nachsorgeprojekts auf den Jugendarrest
- Schnittstelle im Übergangsmanagement Justizvollzug / Neustart / Straffälligenhilfevereine.
- Vorstellung des überarbeiteten Nachsorgeheftes
- Erfahrungen zur Aufhebung der Altersgrenze im Nachsorgeprojekt Chance.

Die Referate, Daten, Zahlen und Fakten zu dieser Qualitätswerkstatt sind auf der Homepage des Landesverbandes ([www.badlandverb.de](http://www.badlandverb.de)) unter „Aktuelle Informationen“ einsehbar.

## Neues aus den Vereinen

**Verein für Jugendhilfe Karlsruhe:** Seit dem 1. Juli 2013 gibt es bei Gewalt im sozialen Nahraum beim Verein für Jugendhilfe Karlsruhe e.V. im Rahmen der Beratungsstelle jetzt auch für Frauen die Möglichkeit, sich bei eigener Gewaltproblematik Rat und Hilfe zu holen. Die BNN vom 25.07.2013 berichteten unter der Überschrift „Beratung für gewalttätige Frauen“ ausführlich über die neueste Initiative des Vereins. Diese Erweiterung der Beratungstätigkeit ist das Ergebnis einer über mehrere Jahre hinweg gezeigten Entwicklung, dass auch Frauen ein Gewaltproblem haben können. Ziel dieser Beratungstätigkeit ist es, eine Verhaltensänderung durch die Änderung der Einstellung zur eigenen Gewalt bei den Frauen zu erreichen und damit den Schutz der geschlagenen Männer (und Kinder) zu gewährleisten sowie die Erziehungskompetenz zu fördern. Angeboten wird Unterstützung und Hilfe sowohl in Form von Einzelberatung als auch in Form eines Gruppen-Trainingsprogramms.

Mit diesem speziellen Beratungsangebot betritt der Verein Neuland, wobei die Problematik auch bereits in anderen Städten gesehen und mit entsprechenden Beratungsangeboten

gegengesteuert wird (z.B. Stuttgart, Kiel, Hamburg, Görlitz).

### **Verein für Jugendhilfe Karlsruhe:**

Am 16. 10. 2013 feierte der Verein für Jugendhilfe Karlsruhe e.V. das 10-jährige Jubiläum der Beratungsstelle bei Gewalt im sozialen Nahraum im Rahmen einer Fachveranstaltung. Herr Kowatsch moderierte die Feier, die von über 40 Kooperationspartnern besucht wurde. Nachdem Herr Niederbühl die Begrüßung von Seiten des Vereins übernommen hatte, stellte Herr Menke einige Daten und Fakten seiner Arbeit der letzten zehn Jahre vor. Frau Niesyto als Gleichstellungsbeauftragte hatte zuvor im offiziellen Grußwort der Stadt den Weg von der Idee zum Zustandekommen der Beratungsstelle aufgezeigt und sich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedankt. Frau Pfetscher stellte kurz die neu eingerichtete Anti-Gewalt-Beratung und das Training für Frauen vor. Im zweiten Teil der Veranstaltung führte der Schauspieler und Theaterpädagoge Irfan Kars mittels einiger Übungen und Rollenspiele in die Methoden der theaterpädagogischen Arbeit mit Gewalttätern ein. Die BNN vom 18.10.2013 be-

richteten ausführlich über das Beratungsangebot und das Anti-Gewalt-Training.

**BV Villingen-Schwenningen:** Unter der Überschrift „Mehr Probleme mit älteren Straftätern“ berichtete der Südkurier in seiner Ausgabe vom 06.09.2013 über die Arbeit des Straffälligenhilfsvereins. Justizminister Rainer Stickelberger besuchte das Wohnheim für Straftentlassene in Villingen und konnte sich so vor Ort einen Überblick zum Hilfsangebot verschaffen. Dabei stellten die Fachleute des Vereins fest, dass es immer schwieriger werde, ältere Straftentlassene mit Wohnraum und Arbeit zu versorgen. Zudem sei der Bedarf dieser Altersgruppen in Quantität und Qualität gestiegen. Auch der Schwarzwälder Bote in seiner Ausgabe vom 06.09.2013 berichtete über den Besuch von Justizminister Rainer Stickelberger beim BV Villingen-Schwenningen und über die Arbeit der dortigen Mitarbeiter bei der Betreuung von Straftentlassenen sowie den angeschlossenen Projekten.

**BV Freiburg:** Der dortige Verein hatte eine Podiumsdiskussion über den „Täter-Opfer-Ausgleich“ organisiert und berichtet über die gelungene Veranstaltung wie folgt:

„Es waren anstrengende Wochen, die die Mitarbeiter, Ehrenamtlichen, Vorstands- Beiratsmitglieder und Klienten im Juni und Juli mit der Organisation des Brombergstraßenfestes am 22.6.2013, der Teilnahme am 24-Stundenlauf für Kinderrechte am 6/7.7.2013 und der Podiumsdiskussion über den „Täter – Opfer – Ausgleich“ am 9.7.2013 im Amtsgericht Freiburg zu bewältigen hatten.

Während die ersten beiden gut besuchten Veranstaltungen der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit zuzuordnen waren, betraf die dritte die Fachöffentlichkeit, die mit ca. 70 Teilnehmern aus der Freiburger Justiz und Sozialarbeit ebenfalls eine gute Resonanz erfuhr. Um die Vernetzung des Bezirksvereins zu dokumentieren, haben sich unter seiner Federführung der „weiße Ring“, „Neustart“, und das „Jugendhilfswerk Freiburg e.V.“ an der Veranstaltung beteiligt. Besondere Aktualität erhielt die Veranstaltung durch eine Pressemitteilung des Justizministeriums, in der unter Beteiligung des Netzwerkes Straffälligenhilfe das Projekt des TOA in Straftaft vorgestellt wurde.

Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Vereinsvorsitzenden Georg Royen hielt der Karlsruher Generalstaatsanwalt Dr. Schlosser ein einleitendes Referat zum Thema und bewies mit seinem Aufruf an die Staatsanwaltschaften, die Möglichkeiten der Vorschriften des §§ 45 a StGB und 155, 155 a StPO vermehrt zu nutzen einmal mehr sein Engagement für den TOA. Etwa 40 000 Strafbefehle seien 2012 in Baden-Württemberg erlassen worden, in nur 906 Fällen (Erwachsene) sei von der Staatsanwaltschaft der Auftrag erteilt worden, einen Täter-Opfer-Ausgleich durchzuführen. Bei jugendlichen Straftätern sei es nur 315 Mal der Fall gewesen.

In der anschließenden vom Unterzeichner geleiteten Diskussion mit Simone Kieninger von der Freiburger Staatsanwaltschaft, Silvia Andris von Neustart, Herrn Wagner vom weißen Ring, Paul Jung vom Jugendhilfswerk Freiburg sowie Einar Soeder von der Kriminalpolizei wurden intensiv die Möglichkeiten aber auch die Grenzen des TOA aus der unterschiedlichen professionellen Warte der Beteiligten erörtert. Die Beschränkung auf Bagatelldelikte wurde beklagt, denn auch in Fällen der mittleren und selbst der schweren Kriminalität sei der Täter – Opfer – Ausgleich sinnvoll, werde aber von der Justiz nicht eingesetzt. Bei Bagatellkriminalität stelle die Konkurrenz mit den Möglichkeiten der Verfahrenseinstellung nach §§ 153, 153 a StPO für Staatsanwälte und Staatsanwältinnen eine attraktivere – da einfachere und zügigere - Alternative dar als der TOA, zumal mit dieser ebenfalls eine Schadenswiedergutmachung erzielt werden könne. Betont wurde die rückfallverhindernde Funktion des TOA, da Täter nach erfolgreichem Ausgleich deutlich weniger rückfallgefährdet seien, als andere.

Die Runde war sich einig, dass die Möglichkeiten des TOA noch lange nicht ausgeschöpft sind und es einer verstärkten Aufklärung der Verantwortlichen in der Justiz und einer nachhaltigen Werbung für den TOA bedarf, um diesem Institut mehr Geltung zu verschaffen.

Die Veranstaltung schloss mit einem Imbiss, der zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und Kennenlernen genutzt wurde“.

# Termine

**05.02.2014 » Mentoren-Tagung« Ehrenamtliche**

Veranstaltung des Netzwerks

Zeitlicher Rahmen: 10.30 Uhr - 16.00 Uhr

Ort der Veranstaltung: Jugendherberge Stuttgart, Haußmannstr. 27, 70188 Stuttgart

**09.05.2014 Landesversammlung 2014** und evtl. öffentliche Veranstaltung des  
Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege

Ort der Veranstaltung: Lörrach

Nähere Einzelheiten werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

**12. / 13.05.2014 Vorankündigung: 19. Deutscher Präventionstag**

in Karlsruhe.

**24. / 25.05.2014 Einführungskurs für Ehrenamtliche im Strafvollzug**

„Warum will ich in den Knast?“

Zeitlicher Rahmen: Beginn 10.00 Uhr

Ort der Veranstaltung: Tagungszentrum Gültstein, Schloßstraße 31, 71083 Herrenberg-Gültstein.

W.W.

Überreicht durch: